

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 31 (1958)
Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von Jahr zu Jahr

Wenn wieder ein Jahr zu Ende gegangen ist, dann geziemt es sich, einen Augenblick stehen zu bleiben und Rückschau zu halten über das, was im verflossenen Jahr geleistet worden ist. Das militärische Jahr 1957 war, wie es in unserer unruhigen Zeit nicht anders zu erwarten ist, sehr bewegt und mit Arbeit reichlich ausgefüllt. Ein kurzer Überblick über die wesentlichen militärischen Ereignisse des Jahres 1957 mag dies bezeugen.

Verschiedene Massnahmen, die teilweise noch im alten Jahr oder zu Beginn dieses Jahres angeordnet wurden, sind durch die unmittelbaren und bedrängten Eindrücke der Ereignisse in Ungarn und auf dem ägyptischen Kriegsschauplatz veranlasst worden. Diese Geschehnisse haben noch im Dezember des letzten Jahres eine grössere Zahl von Truppenaufgeboten notwendig gemacht, um einerseits die in unserem Land aufgenommenen Flüchtlinge sachgemäss zu betreuen und andererseits die durch die Lage gebotene Erhöhung des Bereitschaftsgrades von Sprengobjekten an der Grenze und auf den Flugplätzen vorzunehmen. Diese Aufgebote haben sich vielfach in das Jahr 1957 hinein ausgewirkt.

Die ungarischen Erfahrungen machten im Gebiet der militärischen Ausbildung verschiedene zusätzliche Anstrengungen nötig; diese wurden in der Form ausserordentlicher Instruktionsdienste angeordnet, die namentlich einer Verbesserung der Panzerabwehrausbildung zu dienen hatten. Für die Offiziere hat der Bundesrat in eigener Kompetenz eine Verlängerung der Kadervorkurse vorgeschrieben, während weitere ausserordentliche Instruktionsdienste durch einen dringlichen Bundesbeschluss angeordnet wurden. Dabei ist allerdings für die Kurse der Territorialkompagnien und Ortswehren im Nationalrat das für die Dringlichkeitsklausel notwendige absolute Mehr nicht zustande gekommen, so dass über diese Kurse nach einem langwierigen Verfahren erst in der Dezembersession ein referendumpflichtiger Beschluss gefasst werden konnte. — Bei der militärischen Ausbildung ist schliesslich noch auf die ausserordentlichen Massnahmen hinzuweisen, die im Herbst mit Rücksicht auf die Grippeepidemie getroffen werden mussten. Um schwere gesundheitliche Störungen bei der Truppe und der Bevölkerung zu vermeiden, war es notwendig, unter zweien Malen die Aufgebote zu den Wiederholungs- und Ergänzungskursen zu widerrufen. Von diesen Widerrufen sind in mehreren Heereseinheiten insgesamt gegen 40 000 Mann betroffen worden.